

Allgemeine Zeitung (Alzey/Mainz) vom 23.05.2007

Ein Stimmakrobat mit Mordgelüsten - Radiomoderator Johannes Scherer präsentiert sein Comedy-Programm in Saulheim

SAULHEIM Mit der Neuauflage seines Bühnenprogramms machte Comedian Johannes Scherer die Kleine Kunstbühne gleich an zwei Abenden zum Bersten voll.

Von
Anita Pleic

Wenn Inge Meysel, Arnold Schwarzenegger und Lothar Matthäus auf ein und derselben Bühne erscheinen, verspricht es ein lustiger Abend für die Zuhörer zu werden. Und wenn alle drei Kultfiguren nur einem Mund entspringen, heißt das wohl, dass die Zuschauer auf der Bühne einen echten Stimmakrobat vor sich haben. Und der ist Johannes Scherer wahrlich. Nachdem er mit seinem Live-Programm "Scherereien" schon einen großen Erfolg landete, trifft er, wie sich in Saulheim zeigte, auch mit der Neuauflage "Scherereien Reloaded" voll den Nerv des Publikums. Und da hat er alles drin, was gerade in irgendeiner Form aktuell ist. Ob ihn sein Navigationssystem seit neuestem mit Ansagen wie "zwischen Pimkie und Douglas links abbiegen" in schönstem Offenbacherisch durch die Stadt lotst, Radiojingles für allmorgendliche Mordgelüste sorgen oder Esoteriker ihn auf die Palme bringen, ganz egal, was er an diesem Abend losließ, bei den Zuhörern kam es an. Denn die kamen aus dem Lachen gar nicht mehr raus. Und das, obwohl Scherer selbst erkannte, dass er in Rheinhessen eigentlich "Feindesland" betreten hat. Und da lässt der Radiomoderator vom hessischen Sender FFH kein gutes Haar an so manchen Zeitgenossen.

Doch die allerliebsten sind ihm dann wohl doch "seine" Hessen. Die kennt er natürlich ganz genau und wirft in seinem neuen Programm gleich mal ein kritisches Auge auf die Menschen rechts des Rheins. Vor allem die Nordhessen haben es ihm angetan. Gut, dass sich an diesem Abend keiner unter den Saulheimer Zuschauern befand. Denn "wenn ich da auftrete, dann passiert zwei Stunden nix. Die stehen da und bewegen sich nicht und nach dem Auftritt kommt dann jemand, legt dir die Hand auf die Schulter und sagt nur: `Subber'. Die denken halt während des Programms nach, und haben keine Zeit zu lachen", erklärte Scherer. Nicht weniger gut kennt er die Bayern. Schließlich ist er selbst aus der Aschaffener Gegend und somit bei waschechten Bayern gar nicht gern gesehen. "Ich komme aus Bayern. Das ist das einzige totalitäre Regime, das ohne Beitrittsverhandlungen in der EU ist", meinte Scherer und erntete auch dafür viele Lacher und begeistertes Klatschen. "Mein Zuhause ist wie bayerisch-Kosovo. Keiner mag uns, aber irgendwie wollen sie uns auch net abgeben."

Als Fazit des Abends blieb aber, nachdem sich Franz Beckenbauer, Gerhard Mayer-Vorfelder, Jürgen Klinsmann und Lothar Matthäus ein fulminantes Finale geliefert hatten, dass Gott nichts wegschmeißt. Denn wenn "Rebirthing" gar im Fernsehen für Einschaltquoten sorgt, bleibt für den Comedian zumindest das Gefühl, "Gott schmeißt nix weg. Da kommt die totgefahrene Kröte in die Biotonne. Denn das sind alle Menschen, die dann in Offenbach wieder geboren werden." Und für alle, die diesmal keine Karten ergattert haben, bleibt der Trost, dass Scherer bei den Kabarettmächtigen zum fünfjährigen Jubiläum der Kunstbühne im Juni wieder in Saulheim sein wird.